



Das E-Bike, die Zukunft?

Wir schreiben das Jahr 2024 als mich mein Internetradiowecker mit frohen Botschaften wachküst: „...gab es einen Personenunfall auf der Badenerstrasse Richtung Schlieren. Der Tramverkehr der Linie 1 stadteinwärts kam deswegen in den frühen Morgenstunden zum Erliegen. Die Gondelbahn auf den Hönningerberg vermeldet Wartezeiten von 15 Minuten. Weitere Kurzmeldungen des Tages...“

Klick. Ich schalte den Wecker ab. Erst mal Frühstück! Nachdem ich das Wasser für den Kaffee in den Wasserkocher gegeben habe, gehe ich zum Briefkasten. Dieser steht mit der Öffnung zum Trottoir hin, damit der Postbote ihn besser erreichen kann. Gerade als ich mit meinem Fuss auf besagten Gehweg treten wollte, passiert es auch schon. Der Pöstler hat sich, von mir völlig unbemerkt, auf seinem Elektroroller genähert und hätte mich beinahe überfahren, wenn ich nicht im letzten Augenblick den Fuss zurückgezogen hätte. „Diese *scheiss* Elektroroller“, fluche ich. Die Dinger sollte man wieder abschaffen, die hört keine Sau!

Wachgerüttelt von dem Erlebnis, gehe ich wieder in die Wohnung und schwöre mir, dass ich das nächste Mal, bevor ich einen Schritt vor die Tür setze, mich zuerst duschen und Kaffee trinken werde. Nach der Morgenroutine begeben sich in den Keller um mein E-Bike zu holen.

„Gott sei Dank habe ich mir so ein Ding gekauft“, denke ich mir auch heute wieder. Denn das extra für die Stadt Zürich erfundene „Vekehrsradio1“ von Roger Schawinski hat schon seit längerer Zeit nur noch von Strassenüberlastungen, Totalkollapsen und überfüllten S-Bahnen und Trams zu berichten. „Haben die eigentlich heute etwas von den Fahrradstrassen erwähnt?“, frage ich mich.

Nachdem ich auf meinem Fahrrad Platz genommen habe, fahre ich stadteinwärts an den langen Autokolonnen vorbei. Doch vor der Zahlstelle, bei der Autofahrer einen Betrag zur Benützung der innerstädtischen Strassen abliefern müssen, beginnt es auch auf der Fahrradautobahn zu stauen. Denn der Platz den die Stadt dank des rückläufigen Autoverkehrs gewinnen konnte, wird fast eins zu eins von E-Bikern ausgefüllt. Dank dem elektrischen Motor und den inzwischen extrem gut ausgebauten Fahrradinfrastrukturen kommen Leute von immer weiter her per Velo.

Fast täglich werden es mehr E-Biker in der Stadt. Der Stadtrat diskutiert bereits über eine Massnahme auch den Veloverkehr, zumindest mit dem E-Bike, in der Stadt einzuschränken. Oder gleich ein System aus Tunneln zu bauen, um zumindest den Kreis 1 und die umliegenden Gebiete den Fussgängern zurück zu geben. Denn die Absenz von Autos, veranlassen so manchen E-Biker auch mal am Limit, das ist inzwischen 60 – 80 km/h, durch die Stadt zu brausen. Solch rücksichtsloses Verhalten bescherte der Polizei einiges an Mehraufwand. So musste beispielsweise in eine hochmoderne E-Bike-Flotte oder Blitzkästen nur für Fahrradfahrer investiert werden.

Diese Entwicklung ruft natürlich die bürgerlichen Parteien auf den Plan. So wird das Tunnelprojekt bereits im Vorfeld mit Vorwürfen, es sei doch alles viel zu teuer oder ähnlichem, traktiert. Eine Stadt ohne motorisierten Verkehr, sei wie ein Mensch ohne Blut. Es müsse jedem frei stehen, mit welchen Verkehrsmitteln er mobil sein will, auch in der Stadt.

So oder ähnlich ist dies auf den verschiedensten Wahlplakaten für die Wahlen 2024 zu lesen, die den Strassenrand zukleistern. Zeit zum Lesen hab ich genug, denn während ich mit meinem elektronischen Velo auf der Fahrradstrasse mit gefühlten 5 km/h vorankomme, in der morgendlichen der Rush-Hour herrscht auch hier dichter Verkehr, überlege ich mir, warum ich heute nicht einen meiner Home-Office-Tagen eingezogen habe.